

Liebes Mitglied!

Artikel aus dem Bezirksblatt „Kitzbüheler Anzeiger“ aus dem Jahre 1950.

Das Bezirksblatt „Kitzbüheler Anzeiger“ wurde ebenfalls wie der **Pensionistenverband Österreich** in im Jahr **1950** gegründet, und wurde von Herrn Wörgötter Martin mit seiner Gattin betrieben.

Samstag, 23. September 1950.
Altes und Neues vom Röhrebichl.

In Oberndorf erschien vor ca. vier Wochen ein Mann, bestellte ein Gastzimmer und trug sich ins Fremdenbuch als Dr. Kunz, Geografiker aus Wien, ein. Als Geographiker hat man natürlich das Recht, ein vielseitiger Mann zu sein und diesen sympathischen Herrn, der für Oberndorf noch große Bedeutung erlangen kann, interessierten auch viele Dinge. Vor allem auf den Röhrebichl hatte er es abgesehen, aber auch auf Weiberndorf und Tickert (Rain bei Wiesenschwang). Soweit er die Landuntersuchungen ohne besondere äußere Zeichen und Mittel vornahm, war dabei kein Aufsehen; jedoch als mehrere Gehilfen auftauchten, die Batteriegeräte und Messinstrumente über Felder und Wiesen (abgemähte, Flurschaden entstand keiner) zerrten und der ganze Betrieb einer kleine Expedition gleichkam, begann man aufmerksam zu werden und auch zu fragen. Jedoch der Herr Geographiker war sehr zugeknöpft. Man erfuhr von ihm nur, dass er im Auftrage der Bergbaugesellschaft Mitterberg im Mühlbach am Hochkönig das alte Bergbaugelände am Röhrebichl vermesse, neue Bodenaufnahmen mache und elektrische Messung in Bezug auf das Vorhandensein von Metallen unter der Erde durchführe. Am letzten Samstag reiste er wieder ab, um seinen Auftraggebern über den Erfolg seiner Arbeiten zu berichten. Die Ergebnisse seiner umfangreichen Untersuchungen nahm er als sein Geheimnis mit.

Also es tut sich wieder etwas am Röhrebichl!

Geheimnisse waren ja schon seit jeher eine Besonderheit dieser Gegend. Welche Sagen überlieferten uns doch die Geschichtsscheiber über die Entstehung dieses Bergwerkes.

Einmal von den drei Oberndorfer Jungbauern, die auf der Heimkehr von einer lustigen Kirchweih von Going sich müde unter einen Baum legten und im Traume von einem großen Schatz unter der Erde Kenntnis erhielten und zum anderen, dass drei Auswanderer aus Kitzbühel, die nach der Auflassung des über die Kitzbüheler Alpen führenden Nord-Süd-Handelsweges (Saumwege) beschäftigungslos wurden, und in einer anderen Gegend Arbeit suchen wollten, nach einer trefflichen Abschiedsfeier am frühesten Morgen sich über den Röhrebichl zum Römerstraße begaben und sich auf diesem Wege ebenfalls aus einem auch heute noch verständlichen Grund, zu einem kurzen Schlummer ins Moos legten, und beim Erwachen sich gegenseitig den gehaltenen Traum vom Schatz erzählten.

Uralt ist dieses Bergwerk und vielen Menschen gab es Arbeit und Brot. Im 15. Jahrhundert sollten hier annähernd 3000 Knappen beschäftigt gewesen sein, die im Raume Oberndorf, Going, Rettenbach und Wiesenschwang siedelten. Nach einem entsetzlichen Unglück, bei dem – so spricht die Sage – durch in die Stollen einschießendes Wasser viel Bergleute ertranken, soll es Mitte des 17. Jahrhunderts aufgelassen worden sein. Erst im Jahre 1907 kam wieder etwas Leben in die Gegend, als die Firmen Kunheim-Berlin und Stiegeler -Konstanz durch zehn Jahre hindurch mit ca. 30 Leuten neue Stollen gruben, ohne jedoch den Betrieb des Werkes selbst aufzunehmen, gebohrt wurde das letzte Mal im Jahre 1930, und zwar im Bergschmiedfeld.